

Panel

Raymond Borens, Dr. med., Basel,
ist Facharzt für Psychiatrie und Psychoanalytiker.
Mitglied der „Schweizerischen Gesellschaft für
Psychoanalyse“ (SGP).

Bernd Federlein, Dipl.-Psych., Frankfurt,
ist Psychoanalytiker (DPG, DGPT) und Dozent
am Institut für Psychoanalyse der DPG, Frankfurt.

Hermann Lang, Prof. Dr. med. Dr. phil., Würzburg,
ist Psychiater, Facharzt für Psychotherapeutische
Medizin und Psychoanalytiker (DGPT) und
em. Prof. für Psychotherapie und medizinische
Psychologie an der Universität Würzburg.

August Ruhs, Prof. Dr. med., Wien,
ist Facharzt für Psychiatrie und Neurologie
und Psychoanalytiker (IPV), Stellvertretender
Vorstand der Wiener Universitäts-Klinik für
Psychoanalyse und Psychotherapie, Vorsitzender
des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse
und der „Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule“.

Edith Seifert, Dr. phil., Berlin,
ist Psychoanalytikerin, Univ.Do. für psycho-
analytische Erziehungswissenschaften an der
Universität Innsbruck und psychoanalytische
Supervisorin in Polen.

Rolf-Peter Warsitz, Prof. Dr. med. Dr. phil., Kassel,
ist Psychiater und Psychoanalytiker (DPV) und lehrt
Soziale Therapie, philosophische Anthropologie und
psychoanalytische Theorie an der Universität Kassel.

Ort

Goethe-Universität, Campus Westend,
IG-Farben-Haus, Konferenzraum 411,
Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt



Tagungsbeitrag

75 € bei Anmeldung bis 15. März 2019, danach 85 €
Weiterbildungsteilnehmer und Studenten 35 €,
danach 45 € (incl. Mittagsimbiss und Getränken)

Institut für Psychoanalyse der Deutschen
Psychoanalytischen Gesellschaft

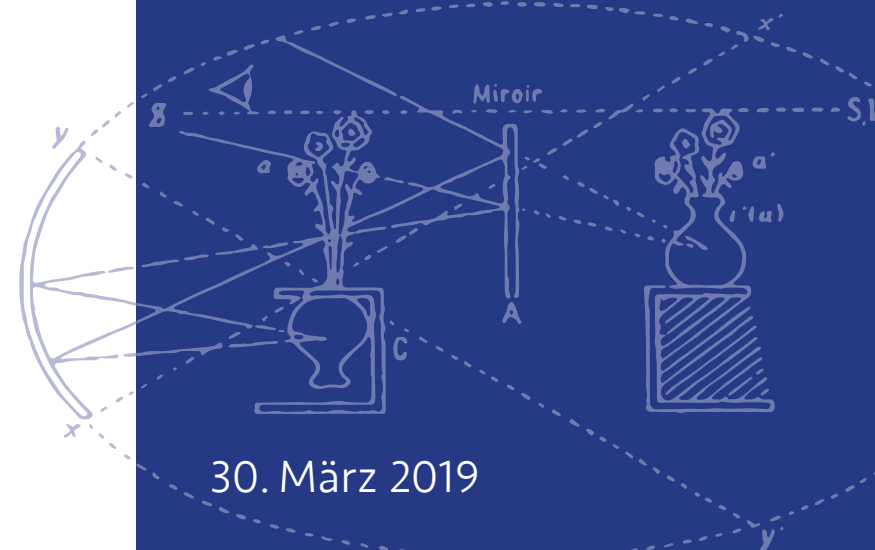
Bankverbindung Frankfurter Volksbank
Konto IBAN DE77501900000001031406
BIC FFVBDEFFXXX
Vermerk Symposium 2019

Zertifiziert für 6 Fortbildungspunkte

institut für psychoanalyse frankfurt am main e. v.
DPG · zweig der IPA
mendelssohnstr. 49 60325 frankfurt am main
tel. 069 747090 institut@dpg-frankfurt.de
www.dpg-frankfurt.de

11. Frankfurter **Symposium** zur strukturalen Psychoanalyse Jacques Lacans

Die **Kehrseite** der Psychoanalyse



11. Frankfurter **Symposium** zur strukturalen Psychoanalyse Jacques Lacans

Lacans Sentenz: „Das Unbewußte ist wie eine Sprache strukturiert“, hebt ausdrücklich die sprachliche Verfasstheit des Subjekts hervor, das nicht nur im Bewußten, sondern auch im Unbewußten seine diskursive Bestimmung vom Anderen erfährt.

Im Seminar XVII – Die Kehrseite der Psychoanalyse – widmet sich Lacan 1969/70 der Diskurstheorie als Grundlage des „sozialen Bandes“, das die Individuen gesellschaftlich miteinander verknüpft. Dabei war sein Interesse vorrangig von der Frage geleitet, auf welche Art und Weise sich im Diskurs das Unbewußte manifestiert und die darin verwobenen Subjekte steuert.

Zunächst ist der Diskurs eine Art unsichtbare Beziehungsstruktur in und hinter dem Sprechen, die den sprechenden Subjekten ihren Platz zuweist und ein Stück vom Realen berührt.

Da als sprechendes Wesen jeder für jeden der Andere ist, ist es das Subjekt auch für sich selbst. Prinzipiell erhält der Andere zwar einen Hinweis auf die Wahrheit, aber er kann sie nicht vor Mystifikation schützen, da er sie als solche eben (doch) nicht weiß. Das Vorbild für ein solches Verständnis des Diskurses entstammt einem vorgängigen Traditionsstrang mehrerer diskursiver Wurzeln radikaler Aufklärung des Unbewußten sowie der Praxis der Psychoanalyse selbst.

Die Kehrseite der natürlichen Sprache einerseits, in der eine Psychoanalyse stattfindet, entspricht der Diskurs einer „Grammatik“ des Sozialen andererseits. Lacan beschreibt mit seinen ursprünglich vier Diskursen, den er später um den „Diskurs des Kapitalisten“ auf fünf erweiterte, vier mögliche Typen sozialer Bindungen. Diese Diskurse haben für ihn quasi apriorischen Charakter. Letztlich fragt Lacan darin nach den Vorausset-

zungen menschlicher Subjektivität und den Wirkungen ihres sprachlichen Verhaftetseins. Auf paradigmatische Weise demonstrieren diese diskursiven Strukturen darüberhinaus, wie sehr Macht und Gewalt im Spiel sind, wenn eben auch Nicht-Diskursives hervorgebracht wird. So hat Lacan, wie kaum ein anderer Analytiker, das Dispositiv der Psychoanalyse als potentielles Herrschaftsverhältnis ebenfalls radikal infrage gestellt.

Bernd Federlein

Plätze: $\frac{\text{der Agent}}{\text{die Wahrheit}}$ $\frac{\text{der Andere}}{\text{die Produktion}}$

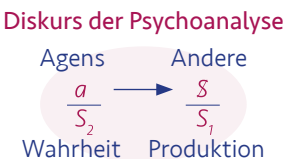
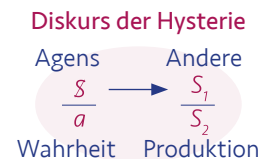
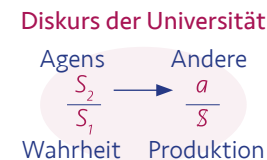
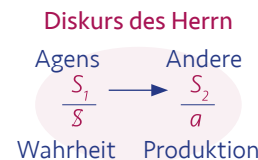
Für jeden der 4 Diskurse gilt, dass die Plätze gleich bleiben

Die Diskurse:

$\frac{\text{Diskurs des Herrn}}{\text{Diskurs der Hysterie}}$ $\frac{\text{Diskurs der Universität}}{\text{Diskurs der Psychoanalyse}}$

Die Terme: S_1 Der Herrnsignifikant S_2 Das Wissen
 s Das Subjekt a Die Mehrlust

Ein Diskurs unterscheidet sich dadurch von einem anderen, dass jedem Platz ein anderer Term zugeordnet wird. Die Matheme der vier Diskurse präsentieren sich wie folgt:



Samstag 30. März 2019

- 10.00 Uhr** Begrüßung
- 10.15 – 11.30 Uhr** Wozu bedarf es der 4 Diskurse? Welcher Art könnten die Erkenntnisse sein, die mit den Diskursformeln zu gewinnen sind?

Der „Diskurs des Herrn“ als Begehren, Eindeutigkeit zu schaffen
- 11.30 Uhr** Kaffeepause
- 12.00 – 13.30 Uhr** Der Diskurs des universitären Wissens basiert auf der Verdrängung der Angst, dass etwas Unberechenbares außer diesem Wissen existiert.

Der Diskurs der Hysterie als das genaue Gegenteil des universitären: Nicht das Begehren nach Wissen, sondern das Begehren nach dem Begehren des Anderen

Wo es war, soll ich ankommen: Der Diskurs der Psychoanalyse
- 13.30 – 14.30 Uhr** Mittagspause
- 14.30 – 16.00 Uhr** Der Diskurs des Analytikers ist sein Begehren
- Moderation** Bernd Federlein